

Bernd Düsel

Tierkinder erzählen

Mit Illustrationen, auch zum Ausmalen,
von

Ines Eschenbacher

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2012

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

www.b-duesel.de

ISBN 978-3-86268-960-6

Copyright (2012) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Illustrationen © Ines Eschenbacher

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Hallo – Ich bin Paco

Wer ist schon Paco? Aber Hallo, ich bin ein kleiner Alpaka-Hengst und höre auf den schönen Namen „Paco“.

Das Licht der Welt habe ich an einem Sonntag im Herbst erblickt. Zum Glück hat an dem Tag die Sonne geschienen. Meine Mama, die schwarze Steffi, und mein Papa Pedro haben lange auf mich warten müssen.

11,5 Monate hat es gedauert, bis ich soweit war, um auf die Welt zu kommen und das war ganz schön schwer.

In den ersten Minuten und Stunden nach meiner Geburt war ich ganz schön kaputt. Meine Mama und mein Papa haben mich sehr lieb auf der schönen Erde begrüßt. Vor allem Papa war sehr neugierig und hat mich immerzu beschnuppert. Aber ich denke, ich war schon nach seinem Geschmack, denn er war ganz lieb zu mir.

Meine Mama hat mir gleich das Allerwichtigste gesagt, was für mein weiteres Leben sehr wichtig sein soll. Sie hat mir von meinen Urgroßeltern aus einem fernen Land hoch oben in den Bergen erzählt und mir zu verstehen gegeben, dass ich doch versuchen soll, recht schnell auf die Beine zu kommen. Meine Urgroßeltern mussten immer mit ihrem größten Feind, dem Berglöwen, rechnen und notfalls weglaufen können.

Ich habe mir die allergrößte Mühe gegeben, um auf die Beine zu kommen. Das war am Anfang gar nicht so leicht. Die Beine wollten mich noch nicht so richtig tragen.



Als ich es dann doch nach einigen Minuten geschafft hatte, stand ich da und habe gewankt und geschwankt wie ein kleines Bäumchen im Wind. Da stand ich nun und habe sehr interessiert in die Welt geguckt.

Das war vielleicht spannend und alles so neu für mich. Gleich wollte ich auch die ersten Schritte wagen. Mama war immer dabei und hat ganz toll auf mich aufgepasst. Die ersten Schritte waren aber so anstrengend, dass ich mich immer wieder einmal hinsetzen oder hinlegen musste. Ich musste aber erst einmal probieren, wie das am besten anzustellen war. Am Anfang bin ich immer umgefallen.

Jetzt war langsam eine ganz wichtige Sache an der Reihe. Ich musste wieder Kraft auftanken und dazu die Milchtankstelle bei meiner Mama suchen. Na, das war ein Problem. Ich habe sie von vorn gesucht, nichts war zu finden. Ich habe sie von hinten gesucht, wieder war nichts zu finden. Das war ja nahezu zum Verzweifeln.

Aber Mama hat mich dann ein wenig dirigiert und so bin ich von der Seite an sie heran und habe endlich die spendenreichen Zitzen gefunden. Das war vielleicht ein Genuss und hat prima geschmeckt.

Ich wollte gar nicht aufhören, aber Mama hat mir zu verstehen gegeben, dass man das in Maßen tun soll. Na ja, man muss sich eben auch daran erst gewöhnen. Zu unserer kleinen Familie gehört auch meine Cousine Kira. Sie ist auch sehr lieb und beschäftigt sich oft mit mir.

Nach ein paar Tagen wollte ich meine Kräfte messen und probieren, ob ich schnell laufen oder sogar rennen kann. Ich war ganz erstaunt, wie gut das geklappt hat. Es hat mir große Freude berei-

tet. Ich lebe doch auf einer großen Wiese mit einem kleinen Hügel.

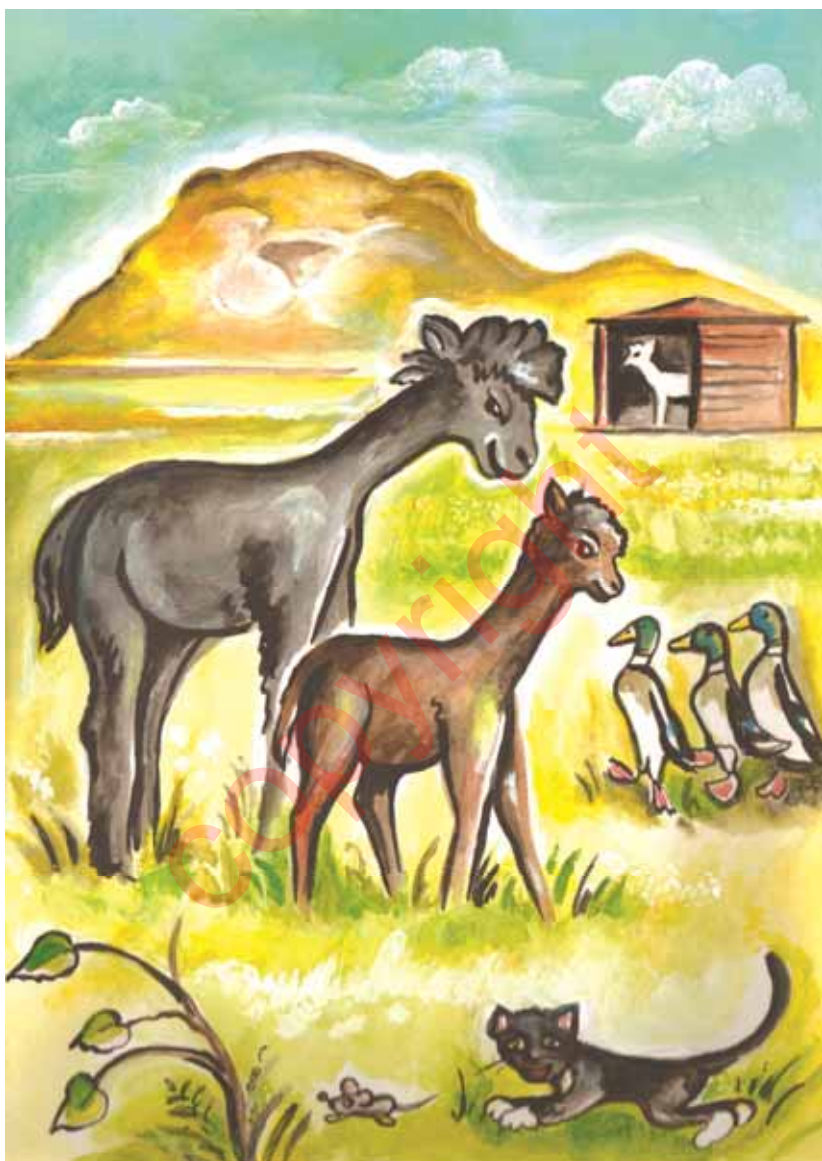
Das hat mir gefallen, rauf auf den Hügel und gleich wieder herunter. Da habe ich Fahrt bekommen, rund um die Mama herum und dann erst einmal eine Pause, um wieder Kraft zu schöpfen.

Es gibt so Vieles zu entdecken und zu bestaunen.

Da sind zuallererst so komische Wesen auf zwei Beinen, die immer umherlaufen und schnattern wie wild. Mit denen lässt es sich schön spielen. Die kann man über die Wiese jagen und schön Haschen spielen. Ich glaube, die Menschen nennen sie „Indische Laufenten“. Wo die bloß ihren Namen herhaben? Laufen die nach Indien oder kommen sie dort her?

Und ihr Futter schmeckt auch nicht schlecht. Das meint zumindest meine Mama und meine Cousine. Und dann rennen immer so kleine Wesen auf vier Beinen um die Koppel und maunzen eigenartig. Mal sind es schwarze, mal graue und mal gescheckte Wesen. Ich habe gehört, dass man sie „Katzen“ nennt, komisch, oder? Sind das etwa die Berglöwen? Na, vor denen hat Paco aber keine Angst!

Und ganz besonders nett ist unser „Schüsselmann“. Der bringt immer was Leckeres zu fressen. Ich bin schon recht neugierig und schaue in die Schüssel, aber meine Mama meint, ich soll mal erst mit der Milch zufrieden sein. Das klappt aber nicht immer so, ich muss immer mal probieren. Ich muss doch wissen, was meine Eltern so fressen. Der Schüsselmann umsorgt uns jeden Tag, der ist prima. Irgendwie komisch ist er aber doch. Ich habe so ein schönes weiches, braunes Fell, so wie meine Mama und mein Papa. Aber der Schüsselmann sieht jeden Tag irgendwie anders aus und sein „Fell“ ist so glatt, gar nicht wie meins.



Ich habe schon manchmal probiert und daran rumgeknabbert und rumgezupft, komme aber nicht dahinter. Vielleicht verstehe ich es, wenn ich etwas größer bin.

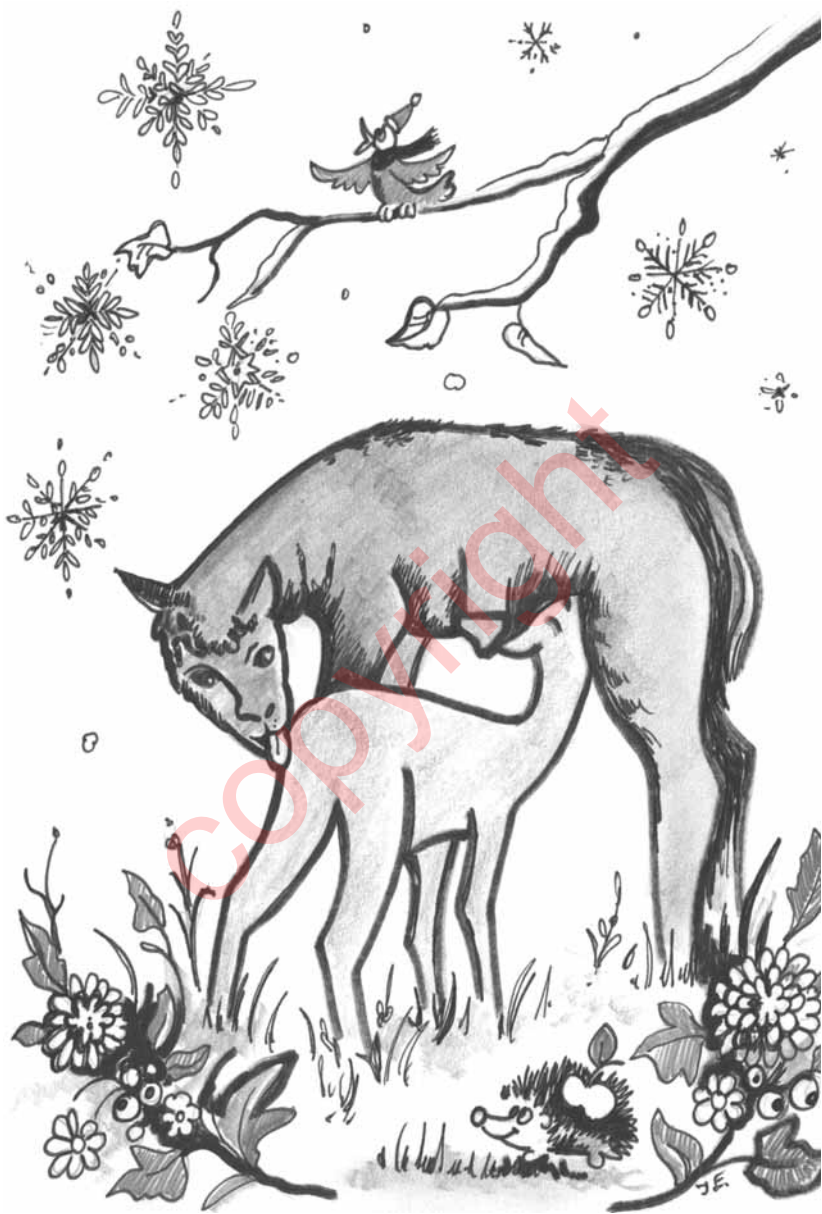
Meine Mama passt immer auf mich auf und wehe, es kommt mir jemand zu nahe. Da kann sie aber grantig werden. Dann schreit und kreischt sie ganz laut und wenn das nicht hilft, spuckt sie. Und das hilft dann meistens. Das muss ich mir merken. So kann ich mich sicher auch gegen Kira und Papa wehren.

Über die Sorge von Mama kann ich eine Geschichte erzählen. Ich musste doch mal Pipi machen, da ist Mama mitgegangen. Plötzlich steht sie hinter mir und trinkt mein Pipi gleich weg.

Ich dachte natürlich, was macht sie denn da? Das macht man doch nicht. Dann hat sie es mir erklärt. Sie macht das, damit die Berglöwen gar nicht riechen können, dass hier noch ein kleiner Hengst in der Nähe ist, der noch nicht so schnell weglaufen kann. Später hat sie es dann nicht mehr gemacht. Na, ich konnte jetzt schon ganz schnell weglaufen. Schließlich bin ich nun schon ein großer Junge.

Letztens kam mit dem Schüsselmann noch eine Kittelfrau. Der Schüsselmann hat dann Mama, Papa, Kira und mich der Reihe nach festgehalten und die Kittelfrau hat uns gepiekt. Das hat mich doch etwas gewundert, aber Mama hat mir das erklärt. Die Kittelfrau macht das, damit wir immer gesund bleiben, komisch, oder?

Mit Mama, Kira und Papa lässt es sich wunderbar spielen. Die kann ich schon richtig anspringen und so meine Kräfte ausprobieren. Ich kann jeden Tag heruntollen und mir alles anschauen.



Da wachsen auch Sträucher und Bäume auf der Wiese, deren Zweige lassen sich gut anknabbern. Schmeckt ganz gut.

Das ist vielleicht verrückt. Laufend werde ich fotografiert. Bin ich so fotogen oder denke ich das nur? Einige Fotoshootings habe ich schon über mich ergehen lassen. Hoffentlich bin ich auf den Fotos auch gut getroffen. Man will doch auch da eine gute Figur machen, oder?

Oh, jetzt kommt, so glaube, ich eine schlechte Zeit. Ich spüre das schon an meiner kleinen Nase. Es wird sicher bald kalt werden und dann kommt auch noch so komisches weißes Zeug vom Himmel gefallen, das soll Schnee sein. Der schmeckt zwar nicht schlecht, ist aber ziemlich kalt. Wenn es dunkel wird, gehen wir in unser Haus und legen uns hin. Meine Eltern und Kira liegen dann ganz dicht bei mir und wärmen mich. So kann ich auch die kalten Nächte gut überstehen. Ich bin ja gespannt, was sich noch so alles in meinem Leben abspielen wird. Ob das weiße Zeug nun immer auf der Wiese bleibt? Da finden wir gar kein Gras mehr, wo das doch so gut schmeckt.

Das wird ja schlimmer, als ich gedacht habe. Das weiße Zeug fällt und fällt und noch dazu der Wind, man kann sich überhaupt nirgends mehr verstecken. Jetzt wird es aber ungemütlich. Auch unser Schüsselman muss mit dem dummen Zeug ganz schön kämpfen, damit wir es etwas bequemer haben. Er ist immer um uns besorgt, ist doch ein prima Kerl, muss ich schon sagen.

Nun wird es aber doch sehr langweilig. Man kann mit den „Laufenten“ nicht spielen, denn die liegen nur noch so rum. Kann ich ja auch verstehen, die haben nicht so lange Beine wie ich und können deshalb nicht so schnell in dem weißen Zeug laufen und die „Katzen“ sind auch kaum noch zu sehen.



Und nur immer auf Mama oder Papa herumspringen, macht auch keinen Spaß, denn die zanken dann doch mit mir. Und das gefällt mir überhaupt nicht.

Heute hat der Schüsselman wieder einmal mit dem weißen Zeug, dem Schnee gekämpft und hatte dabei die Tür offen. Ich habe mir gedacht, gehst doch mal nachschauen, was der so macht, vielleicht spielt der mit mir. Da hat mich der Schüsselman immer wieder weggejagt. Er dachte bestimmt, ich will durch die Tür ausreißen. Ich doch aber nicht, ich bleibe doch bei meiner Mama. Aber locker lassen wollte ich auch nicht. So bin ich eben auch immer wieder hin, wenn sein Rücken zu sehen war. So ging das eine Weile immer hin und her, dann habe ich Mama zur Hilfe geholt, hat aber auch nichts genützt. Der passt ganz schön auf. Ich hatte aber doch ein wenig Abwechslung. Mal sehen, was morgen wird.

Zuerst wurde es wieder etwas wärmer und der Schnee wurde immer weniger. Wie das wohl kommt?

Dann wurde es wieder kälter und ungemütlicher und die Wege wurden sehr glatt. Da mussten wir aber toll aufpassen, um nicht auszurutschen.

Ehe ich mich von Euch verabschiede, muss ich noch eine kleine Story erzählen. Mein Papa denkt wohl schon, der Frühling kommt bald. Er wird zumindest ziemlich übermütig. Auf unserer Wiese steht doch eine Wanne und da tropft immer etwas Wasser hinein. Wenn es warm ist, kann man darin schön plantschen, aber doch noch nicht jetzt, wo es noch so kalt ist. Mein Papa meint wahrscheinlich, man kann immer in dem Wasser spielen und steigt bei der Kälte in die Wanne! Das ist doch verrückt, oder? Hoffentlich tut er sich nichts an, das wäre sehr schade.

Jetzt werde ich mich von Euch verabschieden und hoffe, ihr bleibt meine Freunde.

Vielleicht komme ich wieder, wenn es wieder wärmer wird und man neue Abenteuer erleben kann. Also „Tschüss“.

Pacos Jugendjahre

Hallo Freunde, da bin ich wieder. Der schreckliche Winter mit der Kälte und dem vielen Schnee ist nun glücklich zu Ende.

Es wird wieder warm und grünt so schön. Da finde ich wieder mehr von dem schmackhaften Gras. Meine Mama, Papa und Cousine Kira nutzen das schon ausgiebig. Ich natürlich auch. Der Schüsselman kommt auch noch jeden Tag und bringt uns so feine Schmeckerchen. Von meiner Mama habe ich gesehen, dass sie sich manchmal hinlegt, wenn sie frisst. Ich mache das auch, ist ganz bequem so. Aber manchmal fällt dann die Schüssel um und alles Futter liegt im Gras oder in unserem Haus auf dem Boden. Der Schüsselman schimpft dann mit mir und ich weiß gar nicht warum. Man kann das Futter doch auch vom Boden essen, oder? Mir macht es viel Spaß, dann auch zu den anderen Schüsseln zu gehen und Papa oder Kira zu ärgern. Wenn sie dann mit mir zanken, laufe ich ganz schnell weg.

Jetzt beginnt hoffentlich eine schöne Zeit. Ich bin fast schon groß, immerhin 6 Monate alt.

Der Schüsselman hat auch wieder Wasser in unsere Badewanne geschüttet. Gleich sind Mama und Papa in die Wanne gestiegen

und haben sich gebadet. Ich habe nicht schlecht gestaunt. Vielleicht gehe ich da später auch mal rein. Im Moment traue ich mich noch nicht so richtig. Das schöne warme Wetter verleitet mich immer, mich auf der Wiese lang auszustrecken und zu sonnen. Wenn dann der Schüsselman kommt, erschrickt er immer und tippt mich an. Ich weiß gar nicht was das soll. Ich schlafe doch nur oder denkt er gar etwas Schlimmes? Da braucht er sich doch keine Sorgen zu machen, mir geht es gut.

Na, letztens war vielleicht was los. Kommt doch der Schüsselman mit so einem komischen Strick und bindet das mir auf die Nase. Er sagt „Halfter“ zu dem Teil. Das hat mir aber gar nicht gefallen, konnte ich doch jetzt nicht weglaufen, so wie ich wollte. Was soll denn das, das hat er ja noch nie mit uns gemacht. Auch Mama und Kira hat er eine solches „Halfter“ angelegt. Sie sollten mit ihm auf der Koppel herumlaufen. Die haben sich aber ganz schön gewehrt. Haben sich beide ganz steif hingestellt und wollten überhaupt nicht laufen. Mama hat sich besonders gesträubt. Sie hat gespuckt und gekreischt, als ginge es um ihr Leben.

Dann war Papa dran. Der hat das in aller Ruhe mit sich geschehen lassen und ist mit dem Schüsselman mitgelaufen. Sie sind dann auch durch die Tür von der Koppel weg und Papa hat draußen das schöne fette grüne Gras gefressen.

Da habe ich nicht schlecht gestaunt. Scheint ja gar nicht so schlimm zu sein, das mit dem Halfter. Ich überleg mir das noch einmal, vielleicht gehe ich auch mal mit, denn Papa ist nach einer Weile auch wieder gekommen und hat mir gesagt, wie gut das Gras schmeckt.

Ist nun der Schüsselman auch noch der Leinenmann? Da sehe ich doch überhaupt nicht mehr durch.

